

Sound-Feuerwerk dreier Blaskapellen

Die Musikerinnen und Musiker sorgten für eine voll besetzte Künkelinhalle / Das waren die Höhepunkte des Jahreskonzerts

VON THOMAS MILZ

SCHORNDORF. Ob Auftaktblasorchester (ABO), Jugendblasorchester (JBO) oder Großes Blasorchester (GBO): Die herausragende Klang-Kultur dieser drei Schorndorfer Kapellen ist nicht vom Himmel gefallen. Sie ist anspruchsvoll erarbeitet, ohne dabei den Lust- und Spaßfaktor des gemeinsamen Musizierens zu vernachlässigen. Und sie setzt klug auf Kooperationen, etwa in enger Zusammenarbeit mit der Jugendmusikschule. Zu hören waren die Musikerinnen und Musiker beim Jahreskonzert des Großen Blasorchesters in Schorndorf. Vorstand Harald Väh wies in seiner Begrüßung in der Barbara-Künkelin-Halle auch auf die intensiven Probenwochenenden der Orchester hin, und auf die besonderen Virtuosen und Lehrer, die man zur Optimierung des eigenen Klangbildes immer wieder einlädt. Und ja, das hört man, und das lässt sich hören!

Und nicht zuletzt ist das ein bewundernswertes Generationen-Projekt, was da seit dem weisen und zukunftssträchtigen Zusammenschluss vom Musikverein Stadtkapelle und der Ersten Schorndorfer Musik- und Tanzvereinigung auf den Weg gebracht wurde. Die Jüngsten werden hier so behutsam wie konzentriert allmählich in das Große



Auftritt des Auftaktblasorchesters in der Künkelinhalle.

Foto: Danijel Grbic

Blasorchester integriert. Nachwuchssorgen? Eher nicht. Denn die Freude, in Gemeinschaft zu musizieren, sie ist schon bei den Jüngsten zu spüren. Eine Erfolgsgeschichte. Durch und durch hör- und sichtbar: Hier wird so angstfrei wie lustvoll im Team aufgespielt.

Eröffnung durch die Kinder des Auftaktblasorchesters

Etwa so kurz wie schön wurde mit der Ouvertüre zu Gioacchino Rossinis Oper „Wilhelm Tell“ in einem samtig warmen Sound der Konzertabend eröffnet - von den Kids des ABO unter der Leitung von Rita König. Mit Charme und Pfiff dann die Nummern aus

„Wir rocken die Schule“ mit nicht zuletzt einem flotten Bläserpunch. Mit der Science-Fiction-Fantasie „Final Countdown“ nahmen die jungen Musiker dann das Publikum in andere Sphären des Weltraums mit.

Mit lebenszugewandtem Witz dann „Mah-Na Mah-Na“ aus der Muppet-Show, mit begleitendem, theatralischem Auftritt der Muppet-Schnäuzchen durch einen löchrigen, schwarzen Bühnenvorhang. Ein heiteres Slapstick-Stück, das großen Jubel erntete. Und die Kids? Na sie genossen mit Stolz den Beifall.

Und war das Auftaktblasorchester schon ziemlich gut aufgestellt, erstaunte dann doch

der Qualitätssprung hin zum Jugendblasorchester, das abwechselnd von Ralf Huber und Oliver Väh geleitet wurde. Mit Eleganz und Schliff präsentierten sie mit „Jerusalem“ ein rhythmusgetriebenes Stück mit kurz zuvor spontan erst improvisierten Tanzeinlagen. Da war Feuer und jugendliche Lebensfreude im Schuppen, die im Sturm das Publikum eroberte. Dirigenten-Debüt dann von Oliver Väh mit „Pixar Movie Magic“. Eine Comic-Kino-Burleske, die vom temperamentvollen jungen Dirigenten mit tollen Big-Band-Sounds unter großem Jubel zu einem Highlight des Konzertabends gemacht wurde. Das schmeckte nach mehr und Zukunft! Friedensbeschwörend dann „We are the World“ von Michael Jackson. Und als Zugabe ein Stück im kubanischen Buena-Vista-Rhythmus. Ein Fest. Was für junge Talente! Jubel!

Nach der Pause dann das Große Blasorchester unter dem animierend präzisen Dirigat von Mathias Mundl. Was würde es geben? Na ja. Bewusst oder nicht, mit der berühmten Film-Melodie aus dem Western „Die glorreichen Sieben“ so etwas wie eine Beschwörung und zugleich ein Abgesang auf das Versprechen der Vereinigten Staaten: Große Kino-Breitwand-Musik mit der Erinnerung an das einstmals weite und offene Amerika als Versprechen eines Neuanfangs in der Prärie, ei-

nes zivilisatorischen Projekts, das heute immer fragwürdiger wird.

Finale: Alle drei Orchester auf der Bühne

Mit „El Golpe Fatal“ entfaltete das Orchester ein dramatisches Stück über den Stierkampf, voller von Kastagnetten begleiteter Todes-Erotik und traurig melancholischer Über-Lebens-Elegie in der Arena. Um dann nach einer epischen Komposition über die Brandkatastrophe im Bern des Jahres 1405, in dem das Orchester souverän seine filigrane Klangkunst entfaltete, mit einem mitreißenden Medley von federleicht pop-verspielten Stücken der Band „Coldplay“ das Konzert zu einem finalen Höhepunkt zu treiben. Nicht ganz. Denn zum großen Finale kamen noch einmal alle Orchester auf die Bühne – und feierten mit einer klangsatten Zugabe sich selbst – und ein begeistertes Publikum.

Ehrung

Für seine 30-jährige Tätigkeit zur Förderung der Musik erhielt Uwe Lehar, aktiver Musiker seit 1983, Erster Vorstand der Ersten Schorndorfer Musik- und Tanzvereinigung, die Verdienstmedaille in Gold mit zwei Diamanten vom Blasmusikverband Baden-Württemberg.